

Kleiner Beitrag zur Kenntnis der Grabwespengattung *Stizus* Latr.

Von

Anton Handlirsch.

(Eingelaufen am 22. November 1907.)

Die Unterscheidung jener kleinen *Stizus*-Arten, welche von älteren Autoren unter den Namen *Stizomorphus* und *Bembecinus* als eigene Genera von der großen Latreilleschen Gattung abgetrennt wurden, bietet dem Systematiker nicht unerhebliche Schwierigkeiten, denn die Strukturdifferenzen sind bei diesen zahlreichen Formen wenig auffällig, Skulptur und Behaarung sehr monoton und die Zeichnung einigermaßen variabel. Namentlich sind es die weiblichen Individuen, bei denen selbst die Ermittlung der Verwandtschaftsgruppe nicht leicht fällt.

In meiner 1892 erschienenen Monographie unterschied ich folgende Artgruppen:

Tridens-Gruppe: Ventralplatten bei ♂ und ♀ ohne Dornhöcker. Kopf auffallend breit, so daß die Höhe des Gesichtes nur etwa zwei Drittel der Breite beträgt. Fühler des ♂ mit abnorm gestalteten drei Endgliedern.

Loriculatus-Gruppe: 6. Ventralplatte des ♂ mit zwei Längswülsten oder sonst bewehrt. Kopf minder breit. Fühler wie bei der *Tridens*-Gruppe.

Discolor-Gruppe: 6. Ventralplatte des ♂ mit kleinem spitzen Mittelhöcker. Kopf und Fühler ähnlich wie bei der *Loriculatus*-Gruppe.

Peregrinus-Gruppe: 2. und oft auch 6. Ventralplatte des ♂ mit je einem Höcker. Kopf und Fühler ähnlich wie bei den beiden vorhergehenden Gruppen.

Gynandromorphus-Gruppe: 3. Ventralplatte des ♂ und 2. des ♀ mit einem Mittelhöcker. Sonst ähnlich der *Peregrinus*-Gruppe.

Inermis-Gruppe: Ventralplatten in beiden Geschlechtern unbewehrt, ähnlich wie in der *Tridens*-Gruppe. Fühler des ♂ einfach.

Dazu kam in den 1895 erschienenen Nachträgen die

Haplocerus-Gruppe: Der *Loriculatus*-Gruppe ähnlich, aber im männlichen Geschlechte mit unbewehrter 6. Ventralplatte und einfachen Fühlern.

Einige nur im weiblichen Geschlechte bekannte Formen konnten nicht mit Sicherheit in diese Gruppen eingereiht werden.

In denselben Nachträgen beschrieb ich auch eine neue Art aus Spanien als *St. crassipes* und reihte sie in die *Tridens*-Gruppe ein, weil ihre Ventralplatten im männlichen Geschlechte unbewehrt und die Fühler ähnlich wie bei *tridens* geformt sind, obwohl das Gesicht, wie ich auch in der Beschreibung erwähnte, nicht so breit ist, wie sonst bei den Arten dieser Gruppe.

Später (1906) beschrieb dann Mercet zwei spanische Arten, welche in den unbewehrten Ventralplatten, den Fühlern und der Kopfform mit *crassipes* übereinstimmen, und jüngst erhielt ich noch von Herrn Kapitän Fertou (in Bonifacio) aus Algerien eine vierte Art, die sich gleichfalls durch dieselbe Kombination von Merkmalen auszeichnet.

Alle vier Arten zeigen außer dem schmälern Gesichte noch einen gemeinsamen Charakter, der sie von der *Tridens*-Gruppe unterscheidet und der *Peregrinus*-Gruppe näher bringt: das ist die Form der 6. Ventralplatte (= Sternit des 7. Abdominalsegmentes, wenn man das Medialsegment als erstes bezeichnet). Dieses Sternit zeigt bei allen mir vorliegenden ♂ der zahlreichen Arten aus der *Tridens*-Gruppe einen mehr oder weniger ausgebuchteten Hinterrand (nur bei *Buyssoni* und *guttulatus* undeutlich), während es bei den vier oben erwähnten Arten, die durch den schmälern Kopf gekennzeichnet sind, nach hinten bogenförmig oder in Form eines sehr stumpfen Winkels vortritt. Letzteres ist auch bei den Arten der *Peregrinus*-Gruppe und besonders deutlich bei *meridionalis* Costa der Fall.

Es steht also diese neue Artgruppe, welche ich *Crassipes*-Gruppe nennen möchte, vermittelnd zwischen der *Tridens*- und *Peregrinus*-Gruppe und beweist uns wieder, daß die von mir errichteten Gruppen noch nicht den Rang von Gattungen beanspruchen können.

Sind wir nun auch in der Lage, die Männchen einigermaßen sicher in die Artgruppen einreihen zu können, so bereiten uns die weiblichen Individuen noch immer einige Schwierigkeiten, denn hier haben wir nur bei der *Gynandromorphus*-Gruppe in der bewehrten zweiten Ventralplatte und bei der *Tridens*-Gruppe in dem auffallend breiten Gesichte Anhaltspunkte, während uns solche für die Unterscheidung der *Peregrinus*-, *Crassipes*-, *Loriculatus*-, *Discolor*-, *Inermis*- und *Haplocerus*-Gruppe fehlen. Es bleibt daher nach wie vor die Stellung von *St. laterimacula* m. und *Kotschyi* m., von denen bisher erst Weibchen gefunden wurden, zweifelhaft.

Stizus Fertoni nov. spec.

Länge 10 mm. Etwas schlanker gebaut als die drei verwandten Arten *crassipes*, *carpetanus* und *pulchellus*, auch entschieden schlanker und zarter als die äußerlich ähnlichen ♀ des *St. Gazagnairei*. Fühler in beiden Geschlechtern deutlich schlanker und zarter, im männlichen Geschlechte mit der für den Verwandtschaftskreis charakteristischen Auszeichnung der drei Endglieder. Kopfform ähnlich wie bei den drei genannten Arten, also von vorne gesehen nicht so breit wie bei *tridens* und dessen Verwandten. Das Hinterhaupt ist etwas schwächer entwickelt und die Schläfen erscheinen daher von der Seite gesehen etwas schmaler als bei den drei genannten Arten und als bei *Gazagnairei*. Flügel nach dem Typus der *Tridens*-Gruppe, die zweite Kubitalzelle nicht gestielt, sechseckig. Thorax wie bei den genannten Arten.

Die Seitenkanten des Mittelsegmentes nicht stark vorgezogen und nur nach unten zu etwas ausgeschnitten, unter dem Ausschnitte mit einem kleinen Dörnchen. In dieser Bildung stimmen alle vier Arten der Gruppe überein und unterscheiden sich auch dadurch von *tridens* und den meisten Arten aus der nächsten Verwandtschaft dieses letzteren, nicht aber von *Gazagnairei* und dessen Verwandten (*Peregrinus*-Gruppe).

Die Beine sind ganz ähnlich wie bei *crassipes*, also etwas derber und robuster als bei *tridens*, die Hinterschienen an der Innenseite nicht wie bei *carpetanus* deformiert.¹⁾

¹⁾ Das von Mercet 1906 bei *pulchellus* (Fig. 4) abgebildete Dörnchen am Schenkel kann ich absolut nicht sehen.

Der Hinterleib ist gleichfalls ähnlich, vielleicht etwas schlanker wie bei *crassipes*. 2. und 3. sowie 6. Ventralplatte des ♂ sind unbewehrt, die letztere endet in einen sehr stumpfwinkelig dreieckigen Lappen, während sie bei *crassipes* und namentlich bei *carpetanus* und *pulchellus* mehr bogenförmig abgerundet erscheint; bei allen vier Arten ist aber ein flacher, quer vor dem Hinterrande liegender Eindruck zu sehen.

Die Skulptur ist ganz ähnlich wie bei den drei anderen Arten, die Punktierung an der Oberseite des Thorax sehr fein, kaum wahrnehmbar (Vergr. 15), auf dem Hinterleibe und namentlich an der Oberseite der zweiten Dorsalplatte etwas gröber und ungleich mäßiger.

In der Färbung weicht diese neue Art von ihren drei Gruppen-genossen deutlich ab. Die Zeichnungen sind weißlichgelb wie bei *crassipes* und *carpetanus*, während sie bei *pulchellus* sattgelb zu nennen wären. Licht sind: die Basis der Mandibeln, die Oberlippe, innere (vordere) Augenränder, beim ♂ auch die Stirne unterhalb der Fühler, die Unterseite der Fühler, ein schmales Band am Rande des Pronotum, die Schulterbeulen, die äußersten Hinterecken des Mesonotum, Seitenflecke des Scutellum, eine Binde am Metanotum und fünf (♂ sechs) schmale wellige Binden der Hinterleibsringe, von denen die letzten an den Seiten abgekürzt sind. Schienen und Tarsen sind bei dem ♀ rötlich, bei dem ♂ ganz gelb, ebenso das Ende der Schenkel. Die Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel ist in beiden Geschlechtern lichtgelb.

Ich erhielt 1 ♂ und 1 ♀ dieser Art von dem bekannten Hymenopterologen Ch. Fertou, Chef d'Escadron d'Artillerie in Bonifacio (Korsika). Sie wurden in Algerien gesammelt und kommen dort gemeinsam mit *St. Gazagnairei* m. vor.

Bei der Beschreibung des *St. crassipes* in den Nachträgen zu meiner Monographie (1895) erwähnte ich auch zwei in Barcelona gesammelte weibliche Exemplare, ohne sie jedoch halbwegs sicher für jene des *crassipes* zu erklären.

Heute, wo ich in der Lage bin, den *crassipes* in eine von jener des *tridens* verschiedene Gruppe zu stellen, kann ich auch mit Sicherheit behaupten, daß diese zwei ♀ nicht zu *crassipes* ge-

hören, denn ihre Kopfform verweist sie in die *Tridens*-Gruppe. Höchst wahrscheinlich fallen sie mit *St. hungaricus* Friv. zusammen, der seinerseits dem *tridens* ja sehr nahe steht, an dem gelben Clipes (♀!) und Unterrand der Stirne sowie an der fünf- statt sechs-eckigen zweiten Kubitalzelle aber leicht zu erkennen ist. Mercet führt in seiner Arbeit auch bereits den *hungaricus* aus Spanien an.

Zum Schlusse möchte ich noch einen Fehler richtig stellen, der sich in meiner Monographie bei der Beschreibung des *St. discolor* eingeschlichen hat: Es soll hier heißen, daß die 6. sichtbare Ventralplatte mit einem kleinen spitzen Höcker versehen ist und nicht die 7. (Tatsächlich ist es ja freilich das Sternit des 7. Segmentes, wenn man das Mittelsegment als erstes zählt, aber nach der in der ganzen Monographie konsequent angewendeten Zählweise muß es heißen 6. Ventralplatte.)

Demgemäß muß auch die Bestimmungstabelle S. 159—160 (respektive 183—184) geändert werden. In folgender Weise:

- | | |
|---|------------------------|
| 9. Segmentum ventrale sextum etc. | <i>loriculatus</i> Sm. |
| — — — carinis duabus longitudinalibus destitutum etc. . . | 10 |
| 10. Segmentum ventrale sextum tuberculo parvo etc. | |
| | <i>discolor</i> Handl. |
| — — sextum inerme | 11 |

Über Inzuchtversuche mit *Dilina tiliae* L.

Von

med. Dr. **Alfred Kolisko.**

(Eingelaufen am 20. Dezember 1907.)

Die außerordentliche Veränderlichkeit von *Dilina Tiliae* L. ist seit jeher bekannt. Sie zeigt sich indessen hauptsächlich in der Färbung, die auf den Vorderflügeln von einem hellen Weißgrün in zahlreichen Schattierungen bis zu einem tiefen Dunkelbraun übergeht (ab. *brunnescens* Stgr.). Dagegen bleibt die Zeichnung bis auf geringfügige Verschiedenheiten in der Gestalt der Mittelbinde auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Handlirsch Anton

Artikel/Article: [Kleiner Beitrag zur Kenntnis der Grabwespengattung Stizus Latr.. 240-244](#)